

kritisch mit Entwicklungshilfe auseinandersetzen, vor allem dann, wenn ihr Interesse Bangladesh gilt.

Wolfgang-Peter Zingel

**Dietmar Rothermund (Hg.): Erste Heidelberger Südasiengespräche**  
(Beiträge zur Südasienforschung Bd.135), Steiner Verlag, Stuttgart 1990

In Indien und Pakistan wechseln die Regierungen, in Nepal wird der König weitgehend entmachtet, in Bangladesh der langjährige Staatspräsident gestürzt, auf Sri Lanka, in Kaschmir, seit langen Jahren im Punjab und im Nordosten Indiens toben blutige Bürgerkriege. Ein Fünftel der Weltbevölkerung lebt in Südasiens. Trotzdem segelt die Region weiter im Schatten des Weltinteresses. Auch der wirtschaftlichen Interessen: Geht man der Zeit etwas voraus und sieht den Europäischen Binnenmarkt schon als verwirklicht an, so hat Indien an dem EG-Außenhandel nur einen Anteil von 0,8, ganz Südasiens (SAARC-Staaten) von 1,3 Prozent. Es fehlt an Wissen und - bedenkt man die "heimliche Liebe" vieler deutscher Unternehmer für die Volksrepublik China - vielleicht auch an Herz.

Diagnostiziert ist dieses Defizit schon seit geraumer Zeit. Wissenschaftler und Praktiker aus Politik, Wirtschaft, Medien und Kulturaustausch, die beides - Verstand und eine gewisse Vorliebe für die Region - mitbringen, diskutierten jetzt Möglichkeiten der Therapie. Das erste "Heidelberger Südasiengespräch" war im April 1990 Ergebnis einer Eigeninitiative, die Kosten trugen die Teilnehmer weitgehend selbst. Die Zusammenfassung der kurzen Referate und langen Diskussion ist gleichwohl von allgemeinem Interesse.

Der vom Heidelberger Historiker Dietmar Rothermund herausgegebene Sitzungsbericht streift viele Fragen der indischen Innenpolitik. Die Interpretation des Wahlergebnisses und der nachfolgenden Regierungsbildung (Dagmar Gräfin Bernstorff) hat das Manko, von der Entwicklung der Ereignisse inzwischen überholt worden zu sein. Trotzdem sind ihre Ausführungen über die indische Parteienlandschaft, Rothermunds Aufriß struktureller Probleme und Tendenzen, Dieter Conrads Sicht des indischen Rechtsstaates und die Ausführungen von Citha D. Maaß und von Dieter Braun über Indiens Vormachtstellung in der Region und den internationalen Zusammenhängen gute Einstiegsmöglichkeiten in die jeweiligen Fachgebiete. Hans Christoph Riegers kritische Fragen zur angekündigten, aber erst in Teilen durchgeführten Liberalisierung der indischen Wirtschaft erhalten zusätzliche Aufklärung durch den Praktiker-Bericht von Reinhold Braun (Siemens), die Ausführungen Werner Breitschwerdts zur Hochtechnologie sowie Bruno Knalls Blick in die zukünftigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen der EG und Südasiens. Auf Klaus Zellers Zusammenschau der Entwicklung der deutsch-indischen Beziehungen folgt noch ein Überblick über die Arbeit der deutschen Kulturinstitute in Indien (Hans Winterberg).

Keines der Referate behandelt eines der Themen auch nur annähernd erschöpfend. Klarheit in der Interpretation, manche interessanten Details und Diskussionsbeiträge (unter anderem vom Bonner Botschafter in Indien, Konrad Seitz) lohnen trotzdem die Lektüre. Man darf gespannt sein auf das zweite Südasiengespräch und den gleichfalls angekündigten Dialog mit Partnern aus Indien und Indiens Nachbarstaaten.

Bernhard Hertlein